

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 24 (1910)

137 (15.6.1910)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-531588](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-531588)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschl. Portogebühren 75 Pfg., bei Selbstabholung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

— Mit —
Sonntagsbeilage.

Inserate werden die fünfgrößte Korpusgröße oder deren Raum für die Inserenten in Billstrichen-Billstrichen und Umgegend, sowie der Billalen mit 15 Pfg., für sonstige auswärtige Inserenten mit 20 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Expedition aufgegeben sein.

— Redaktion und Haupt-Expedition in Bant, Peterstraße 20/22. — Fernsprech-Anschluss Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. —
Filiale in Hoppens: Alleeustraße 24. Fernsprecher 530.

24. Jahrgang.

Bant, Mittwoch den 15. Juni 1910.

Nr. 157.

Die deutschen Gewerkschaftskartelle im Jahre 1909.

I.

Ausbreitung und Umfang der Gewerkschaftskartelle.

Die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands veröffentlicht in einer zur Nr. 23 des Correspondenzblattes herausgegebenen Zeitschrift über die deutschen Gewerkschaftskartelle im Jahre 1909. Diese Arbeit gewährt wieder wie die Statistiken der früheren Jahre ein anschauliches Bild von einem bestimmten Teil gewerkschaftlicher Tätigkeit. Die Wirksamkeit der Kartelle liegt auf örtlichem Gebiet; sie sind dazu berufen, die Gewerkschaftsmitglieder an Ort zu einem organischen Ganzen zusammenzuführen, die in ihrem Tätigkeitsbereich der gewerkschaftlichen Entwicklung entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen, um damit der Ausbreitung der Gewerkschaftsbewegung den Boden zu bereiten.

Während des Berichtsjahres hat sich der Bestand der Kartelle um 31 vermehrt. 1908 betrug die Zahl derselben 623 und am Schlusse des Jahres 1909 654.

Von den 654 Kartellen sind 619 = 94,65 Proz. an der Statistik beteiligt. Der Ausfall von 35 Kartellen aus der Statistik ist zwar bedauerlich, jedoch wird dadurch das Resultat derselben nur unerheblich beeinträchtigt, da es sich in der Hauptsache nur um kleinere Kartelle mit geringeren Mitgliederzahlen handelt.

Aus der Berichtserstattung der Kartelle über die Zahl der angeschlossenen Gewerkschaften und Mitglieder läßt sich bereits erkennen, daß der im Jahre 1908 bei den Zentralverbänden stattgefundenen Rückgang an Mitgliedern im Jahre 1909 wieder ausgeglichen wurde. Die Zentralverbände haben die ihnen durch die wirtschaftliche Krise auferlegte Belastungsprobe gut überstanden. Das innere Geistes der Organisationen konnte nicht erschüttert werden, es ist im Gegenteil gefestigter denn je. Der stattgefundene Rückgang der Mitglieder stellt sich nur als eine flüchtige Unterbrechung des Wachstums der Verbände dar. Mit vermehrter Kraft geht es wieder aufwärts!

Den 619 an der Statistik beteiligten Kartellen sind 8548 Gewerkschaften mit 1 619 006 Mitgliedern angeschlossen. Davon sind Zweigvereine von den der Generalkommission angeschlossenen Zentralverbänden 8520, die zusammen 1 612 449 Mitglieder zählen. Im Jahre 1908 wurden 8400 Zweigvereine mit zusammen 1 555 101 Mitgliedern als den Kartellen angeschlossen gezählt. Das ist ein Mehr von 120 Zweigvereinen und 57 348 Mitgliedern. Nur zu einem ganz geringen Teil ist diese Zunahme auf das Konto der 13 Kartelle zu setzen, die an der diesjährigen Statistik mehr beteiligt sind. Es kommt vielmehr dabei zum Ausdruck der Mitgliederzahlen der Zentralverbände zum Ausdruck.

Die Zahl der den Kartellen nicht angeschlossenen Zweigvereine der Zentralverbände ist von 394 auf 330 zurückgegangen. Es wäre nur zu wünschen, daß sich auch in der Folgezeit die Zahl der nicht angeschlossenen Zweigvereine ständig verringert, so daß deren Zusammenschluß auf örtlichem Gebiet schließlich als ein vollständig angelegener werden kann.

Es sind dann noch außer den Zweigvereinen der Zentralverbände den Kartellen insgesamt 28 sonstige Gewerkschaften mit zusammen 7217 Mitgliedern angeschlossen. Es kommt dabei hauptsächlich der Verband der sächsischen Eisenbahner in Betracht, welcher mit 23 Zweigvereinen, die 6840 Mitglieder zählen, den Kartellen angeschlossen ist. Ferner sind noch angeschlossen der Verband der technischen Bühnenarbeiter mit vier Zweigvereinen, welche 334 Mitglieder zählen, und schließlich dem Gewerkschaften ein Zweigverein des Verbandes der Zeichner mit 43 Mitgliedern.

Außer den vorbezogenen Gewerkschaften gehören noch den Kartellen Organisationen an, die zwar wirtschaftliche Ziele verfolgen, jedoch nicht als Gewerkschaften angesprochen werden können.

Es sind dieses folgende: Der Verband der freien Galvanisierer mit 19 Zweigvereinen; der Verband der Hausangestellten und Diensthilfen mit 3969 Mitgliedern in 18 Zweigvereinen; ferner ein Zweigverein des Verbandes der Bäcker.

Zellen wie die Kartelle in vier Gruppen ein, so stellt sich der Umfang derselben nach der Zahl der angeschlossenen Gewerkschaften folgendermaßen dar: Es sind angeschlossene Kartellen (1908: 419) je 2-15 Gewerkschaften; 140 Kartellen (1908: 141) je 16-30 Gewerkschaften; 44 Kartellen (1908: 39) je 30-50 Gewerkschaften und sechs Kartellen (1908: 7) je über 50 Gewerkschaften.

Die Bedeutung der Kartelle wird jedoch nicht lediglich bestimmt durch die Zahl der angeschlossenen Gewerkschaften,

sondern es kommen dabei auch deren Mitgliederzahlen in Betracht. Es sind angeschlossene 255 Kartellen (1908: 240) je bis 500 Mitglieder; 314 Kartellen (1908: 44) je 5001 bis 25 000 Mitglieder und 10 Kartelle (1908: 9) haben einen Bestand von über 25 000 Mitglieder.

Aus den zum Vergleich gegenübergestellten Zahlen der Jahre 1908 und 1909 ist ersichtlich, daß sich die kleineren Kartelle vermehrt haben. Bei der Erweiterung des Kartellbestandes kommen eben nur noch kleinere Orte in Frage, da größere oder solche mit erheblicher gewerblicher Bevölkerung schon Kartelle besitzen. In der Gruppe der Kartelle mit über 25 000 Mitgliedern gehören die Orte: Berlin (231 911), Chemnitz (25 842), Dresden (53 140), Frankfurt a. M. (32 365), Hamburg (98 645), Hannover (34 982), Leipzig (60 718), München (56 332), Nürnberg (40 265), Stuttgart (25 719). Sämtliche 10 Kartelle haben seit 1908 eine Zunahme an Mitgliedern erfahren, welche sich insgesamt auf 32 698 bezieht. Bei Berlin und Dresden ist diese Zunahme zum Teil auf erfolgten Anschluß anderer Kartelle zurückzuführen. Chemnitz ist zu den Kartellen, welche über 25 000 Mitglieder zählen, neu hinzugeschlossen.

Politische Rundschau.

Bant, 14. Juni.

Konservative Trohungen.

Mit der Räumung der antisozialdemokratischen Gemeinbürgerhäuser durch die Konventionen für den Fall, daß die Fortschrittler von Liebow-Wollin ihnen die Stichwahlhilfe gegen die Sozialdemokratie verweigern sollten. Ganz deutlich und unumwunden spricht es jetzt die Kreuzzeitung aus, daß die Konservativen dann nicht mehr die Hand rühren würden, um einen Sieg der Sozialdemokratie über den bürgerlichen Fortschritt zu verhindern. Nachdem das konservative Hauptorgan festgestellt, daß das Unterlassen einer Parole zugunsten des Herrn v. Wöhlert gleichbedeutend sei mit einem Eintreten für den sozialdemokratischen Bewerber fährt es fort:

Es ist von uns und von andern konservativen Vätern bereits hervorgehoben worden, daß die Entscheidung, um die sich die fortschrittliche Volkspartei diesmal nicht herumdrücken kann, eine folgenschwere ist. Denn von ihr wird es abhängen, wie sich in Zukunft die konservativen Wähler verhalten werden, wenn es gelten wird, für die Wahl eines Fortschrittlers gegen einen Sozialdemokraten den Ausschlag zu geben.

Die Kreuzzeitung stellt damit in Aussicht, daß die Konservativen künftig die Ausgabe einer Parole zugunsten des Fortschrittlers unterlassen werde, nachdem sie gerade noch mit demselben Atemzug erklärt hatte, ein solches Verhalten sei gleichbedeutend mit dem Eintreten für die Sozialdemokratie. Die Kreuzzeitung findet also ein derartiges Eintreten für die Sozialdemokratie nicht unter allen Umständen verdammenwert, sonst könnte sie doch unmöglich den Fortschrittler damit drohen.

Würden die Konservativen ihre Drohung wahr machen, so könnte bei den nächsten Wahlen gut ein Duzend Mandate, die sonst dem Fortschritt gehören würden, der Sozialdemokratie zufallen. Die Kreuzzeitung findet an der Vorstellung dieser Möglichkeit offenbar ein gewisses Gefallen, denn seit Tagen und Wochen spielt sie immer wieder, und immer deutlicher werdend, auf sie an.

Von Grundfragen, die unter allen Umständen das Eintreten der Konservativen für den Stichwahlgegner der Sozialdemokratie verlangen, ist gar nicht mehr die Rede, sondern es heißt ganz einfach: Hand wird nur von Hand gewaschen; wenn du nehmen willst, so gib. Der Fortschritt wird es sich also ermitteln überlegen müssen, ob er das Geschäft abschließen und in Liebow-Wollin eine konservative liberale Versicherungsgesellschaft auf Gegenleistung für ganz Deutschland begründen will.

Bis jetzt hat nur der nationalliberale Wahlverein des umstrittenen pommerischen Kreises eine Parole ausgegeben, und die lautet: Für den Konservativen! Die Feinde des Reichstagswahlrechts haben sich also, wie zu erwarten war, zusammenschlossen, und es fragt sich nur noch, ob der Fortschritt Dritter im Bunde werden will. Die Abgabe fortschrittlicher Stimmen für einen Konservativen acht Tage nach der konservativen Parteierklärung, die sich gegen jeden neuen Wahlreformversuch in Preußen diktorisch ausdrückt, würde allerdings Bände reden und im höchsten Grade aufklärend wirken!

Die Sozialdemokratie droht dem Fortschritt nicht und noch weniger läuft sie ihm nach. Wie sie sich bei den Stichwahlentscheidungen der nächsten Reichstagswahlen verhalten wird, hängt davon ab, wie sich die politische Situation bis dahin entwickelt. Macht die konservative Partei mit ihrer

Politik der Repressalien gegenüber dem Fortschritt Ernst und zeigt dieser Neigung, sich einschließen zu lassen, dann kann es leicht kommen, daß sich die Sozialdemokratie gleichfalls zu Gegenmaßnahmen entschließt und daß sie für jeden Sozialdemokraten, den der Fortschritt preisgibt, einen Fortschrittler in der Stichwahl durchfallen läßt. Daß auf diese Weise die Geschäfte der Junker besorgt werden, ist klar; es wird dann aber ebenlo klar sein, daß es der Liberalismus ist, der an diesem Lauf der Dinge schuld trägt.

Die Nationalliberalen sind ja schon dabei, den Verlust den die Junker in Clefso-Lup erlitten haben, dadurch wieder wettzumachen, daß sie ihnen Liebow-Wollin zuschanzen. Das ist nun einmal liberale Politik!

Die Aufgeregten.

In protestantischen Kreisen schließt der Vorraum-Protestrummel förmlich in die Halle. Am Sonntag ist in Berlin eine solche Protestkundgebung vom Evangelischen Bund veranstaltet worden, an der auch Pfarrer Raumann teilnahm, in Leipzig wurde in den Kirchen protestiert durch Verlesen einer schwülstigen Resolution, in Essen war wieder eine Versammlung und in Magdeburg hielten die Pfarrer in den Kirchen Protestversammlungen. Die allein richtige Konsequenz sieht indessen nur der bekannte Pfarrer Traub-Dortmund, der in der Christlichen Freiheit folgendes zur Enzyklika schreibt: „Aber laßt sie doch ruhig so weiter machen. Je toller, desto besser. Es ist nur eckelige Konsequenz, was der Papst ausplaudert. Es ist gut, daß die Diplomatie seine Worte nicht verleiht hat. Wir werden jetzt, wenn alles hart auf hart geht, nur gefunden, wenn es heißt: Trennung von Kirche und Schule, Trennung von Kirche und Staat. Aufhebung des Volkshafterprofens beim Baikon, der schon längst eine staatsrechtliche Ungeheuerlichkeit ist. Aufhebung des Religionsparagrafen im Strafgesetzbuch.“

In dem Bestreben, den Protestrummel gegen die Enzyklika des Papstes im eigenen parteipolitischen Interesse auszunutzen, geraten Konservative und Liberale einander in die Haare. Der Zwischenfall, der sich am Sonntag in der Berliner Jirkas-Buch-Versammlung ereignete, wo ein paar Liberale hinausgeworfen wurden, weil sie dem konservativen Parteiredner Stoffer das Wort Zentrumsanhänger zugerufen hatten, bietet der Presse Stoff zu aufgeregten Kommentaren, wobei einer dem andern das Recht abspriht, aber den Papstbrief entkräftet zu sein. So erklärt die Deutsche Tageszeitung, daß ein Teil des Liberalismus kein Recht habe, sich als Vertreter evangelischer Interessen aufzuspielen, weil er dem gläubigen Protestantismus im tiefsten Innern ebenso gegenüberstehe wie dem Katholizismus:

Wer es für ein Erfordernis der „Volkbildungsbestrebungen“ hält, möglichst weiten Kreisen auch der Ungebildeten die Erzeugnisse der materialistischen Literatur in die Hand zu geben und wer den Religionsunterricht aus der Volksschule oder auch nur aus dem Mittelpunkt des Volksschulunterrichts verdrängen will, der hat kein Recht als Erbe der Reformation und als Vertreter der evangelischen Interessen zu gelten.

Auf der anderen Seite aber erklärt das Berl. Tagebl.: Man wird sich verbitten müssen, daß die antirömische Protestbewegung durch die Teilnahme der mit dem Zentrum so innig verdrängten preussischen Junker und ihrer Helfershelfer entwertet wird.

Geradezu reizend ist es, wie die konservative Presse gegen die Unbilligkeit der Zwischenrufer wettet, die Herrn Stoffer nicht zu Worte kommen lassen wollten. Sie stimmt begeistert dem Wort des Vorlesenden Prof. Kohl zu, daß Unterdrückung der Redefreiheit ein Zeichen von Schwäche und Feigheit sei — wobei sie ganz vergißt, daß sich die Junker im Landtage dieser Schwäche und Feigheit gegenüber dem Genossen Hoffmann schuldig gemacht hatten.

Von der Strafendemokratie, die die Aufgeregten nach der Versammlung unternehmen, ist noch zu berichten, daß sich einige Polizeioffiziere an ihr hervorragend beteiligt haben sollen.

Noch ein Moment dient hervorgehoben zu werden. Herr Stoffer sagte in seiner Rede: „Viele Katholiken beklagen mit uns, daß der Papst den konfessionellen Frieden so gefährdet hat.“ Das Berliner Zentrumsblatt bemerkt dazu nichts weiter, als daß Herr Stoffer sich durch „Wählung und durch den warmen Appell zur Echtheit des inneren Friedens“ gegenüber den Vorrednern „symptomatisch auszeichnet“.

Das sächsische Staatsministerium hat am Sonnabend zu der päpstlichen Verkündung der Reformatoren Stellung genommen und sich gebührend entsetzt. Die Minister nahmen mit tiefem Bedauern von der Reformation verunglimpfenden und allgemein die evangelisch-lutherische Kirche schwerverletzenden Kundgebung Kenntnis. Sie teilten die

Entstehung der evangelischen Volksschule des Landes hierüber und wies seine Angriffe auf das Schärfste zurück. Dann berief der König die Staatsminister zu sich und eröffnete den Ministern, daß er beabsichtige, ein eigenes Handbuchs an den Papst zu richten.

Der Großherzog von Sachsen-Weimar genehmigte die Abhaltung einer Preisverammlung gegen die Baromdus-Analyse auf der Wartburg.

Deutsches Reich.
König Landrat.

Der Vorwärts brachte in Nr. 133 vom Freitag den 10. Juni einen langen Gerichtsbericht über eine Verleumdungs-klage gegen Genossen Jelowski von der Frankfurter Volksstimme, in der die distanzierende Amtsführung des Landrats Dr. Schröder (Kreis Wittgenstein) an den Vorrang gestellt wurde. Am Freitag wurde das Urteil gefällt: Der Angeklagte Jelowski wurde wegen Verleumdung in einem Falle zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Der Redakteur des national-liberalen Siegener Volksblatt erhielt wegen Verleumdung in zwei Fällen 200 Mark Strafe. Der Bauunternehmer Kompel und der Gutswirt Köpenbach, die die Volksstimme im Kreise verbreiten, wurden zu je 50 Mark verurteilt. Das Gericht hat aber als festgesetzt erachtet, daß die Behauptungen der Volksstimme und des Siegener Volksblattes im wesentlichen der Wahrheit entsprechen, namentlich wurde festgestellt, daß Landrat Dr. Schröder sich wiederholt Übertreibungen seiner Amtsbefugnisse hat zuschulden kommen lassen, daß er wiederholt in dienstlichen Angelegenheiten die Unwahrheit gesagt hat, und daß er seine Beamten in der Schriftform beleidigt. Trotzdem kam das Gericht fernerhin Befehl zu seiner Verurteilung.

Im Gegensatz: Nach Verlebung im Saarländischen wird eine Eisenbahn gebaut, nebenbei bemerkt, mit unerschöpflichen Arbeitskräften. Ein gewisser Steinbach hat die Beherrschung und Verwaltung der Veste übernommen und wollte in seinem Hause eine Rantinnwirtschaft errichten. Hierzu bedarf er aber der Konzession, das Gesuch wurde aber vom Kreisamt abgelehnt. Am anderen Tage wurde der Bauherr der Eisenbahngesellschaft, Klein, nach Verlebung beordert, dort wurde ihm nahegelegt, die Konzession zu beantragen, die dem Steinbach abgelehnt worden war. Auf Drängen der Baugesellschaft ließ er sich schließlich dazu herbei, die Konzession zu erwerben, an welcher ihm wirklich nicht viel lag. Und das Schönste an der Sache ist, daß die Konzession erteilt wurde für das Grundstück des Steinbach, für das aber der Klein, dem die Konzession erteilt wurde, nicht das geringste Verfügungsrecht besitzt. Nun ergaben sich aber die tollsten Komplikationen. Zunächst klagte Steinbach gegen den ablehnenden Bescheid beim Bezirksamt. Gegen ihn war geltend gemacht worden, daß er nicht die zur Wirtschaftsführung erforderliche Gewähr biete, da er schon zweimal als Witt bestrast worden sei. Vor dem Bezirksamt wurden nun diese „Beirastungen“ durch den Vertreter Steinbachs zur Sprache gebracht. Die „Beirastungen“ beruhen auf zwei Strafmandaten von je 1 Mark! Wie sie zustande gekommen (so lagte der Vertreter), das sei wohl gerichtsbekannt! Der Gendarm, der die Anzeige gemacht, habe vor Gericht behauptet, daß ihm der Landrat gesagt habe, er solle aufpassen, ob bei Steinbach auch alles ruhig sei. Darauf habe er, der Gendarm, erwidert: „Da muß ich aber auch die anderen Worte anzeigen.“ „Nein“, habe der Landrat gesagt, „nur Steinbach!“ Und das Resultat waren dann die erwähnten zwei Strafmandate von je 1 Mark, die den Steinbach nun zur Wirtschaftsführung unfähig machen sollen.

Dieser Fall kam am Dienstag vor dem Bezirksamt in Arnberg zur Verhandlung, mußte aber schließlich vertagt werden. Richter der Herren verzog auch nur die Miene, als die Landratsgeschichte vorgelesen wurde. Man scheint da am allerletzt gewöhnt zu sein.

Berlin, 14. Juni. Der Gesetzentwurf über die Einführung von Schiffsahrtsschiffen wird, wie wir hören, bereits am nächsten Freitag, den 17. d. M., im Plenum des Bundesrats verhandelt werden. Nach den früheren Bestimmungen im Bundesrat über die grundlegende Frage der Einführung von Schiffsahrtsschiffen auf regulierten Strecken und der monatlichen Durchberatung des Entwurfs in den Ausschüssen darf man auf eine glatte Verabschiedung im Bundesrat rechnen. Die Vorlage wird dem Reichstag sofort bei seinem Zusammentritt im Spätherbst zugehen.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Montag die Schindlerbahnoverträge in dritter Lesung an. Sodann wurde der Antrag des Zentrumsabgeordneten Ling beraten, nach dem die Bestimmungen der Landgemeindeordnung, durch die für die sieben östlichen Provinzen die Bildung von Zweierverbänden geregelt wird, auch auf alle anderen Provinzen, also insbesondere auf die westlichen, ausgedehnt werden. — Die freisinnige Partei beantragte, dem Antrag Ling, der die Staatsregierung um baldige Vorlage eines Gesetzesentwurfs ersucht, das Ersuchen an die Staatsregierung bezuzugeln, dem Landtag in der nächsten Tagung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch welchen zum Zwecke einheitlicher Regelung des Verkehrs, des Bauungsplans, der baupolizeilichen Vorschriften und der Wahlfrage ein Zweierverband Groß-Berlin und aus diesem ein besonderer Verwaltungsbereich nach Art der Regierungsbezirke gebildet wird. — In der Debatte wurden die unzulänglichen Verkehrsverhältnisse Groß-Berlins kritisiert und dann der Antrag Ling angenommen, der Antrag Zehlig, der um sieben Mitglieder zu verändernden Gemeindefunktion überweisen.

Es folgte die Beratung des Antrags des Abg. Kronsohn (Hörsch. Volksp.), die Staatsregierung zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, der die Rechtsstellung der Studierenden der Universitäten und der diesen gleich stehenden Lehranstalten neu regelt. Der Antrag wurde, nachdem noch unter Genosse Pöhlmann wichtige Ausführungen gegen den Geist der Unfreiheit auf den Universitäten gemacht hatte, fast einstimmig angenommen.

Die Einnahmen des Reiches an Zinsen in den Monaten April und Mai sind um eine beträchtliche Summe hinter den Vorausschlag zurückgeblieben. Im Monat Mai dieses Jahres betrug die Zolleinnahme 46 1/2 Millionen Mark; für die Zeit vom 1. April bis Ende Mai d. J. stellte sie sich auf 91 Millionen Mark, d. h. 2 1/2 Millionen Mark weniger als in den entsprechenden beiden Monaten des Jahres 1909. Gegen den Vorausschlag für das Rechnungsjahr 1910 bietet die Sollennahme für April und Mai d. J. um etwa 14 Millionen Mark zu.

Antiklisches Wahlergebnis in Jauer Landeshut. Bei dem am 9. Juni erfolgten Reichstagswahl wurden insgesamt 17 207 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Arbeitersekretäre Genosse Woll-Landeshut 7807 und Geheimrat Büchtemann-Halsenke (Hörsch. Sp.) 9400 Stimmen, Geheimrat Büchtemann ist somit gewählt.

Die Erstwahl in Gannstadt-Ludwigshausen ist auf den 30. August d. J. festgesetzt worden. Die württembergische Regierung erklärt die weite Hinausschiebung des Termins damit, daß die Bevölkerung im Juli mit der Ernte zu sehr beschäftigt sei, um eine normale Abwicklung des Wahlganges vornehmen zu können.

Der Reichsverband und der Breslauer Oberbürgermeister. Bei Gelegenheit der Beratung der Wahlrechtsvorlage im Herrenhaus hielt bekanntlich der Breslauer Oberbürgermeister Dr. Bender eine Rede, in der er es als ein Glück bezeichnete, daß in die Kommune Breslau Sozialdemokraten gewählt wurden, und daß man ein Zusammenarbeiten mit den Sozialdemokraten nicht grundsätzlich verneinen dürfe. Diese Rede hat den Beifall der Herrenhäuser allerdings nicht gefunden, noch viel weniger aber den des Reichsverbandes. In einem namentlich für Breslau berechneten Ringblatt wird der Oberbürgermeister aus schärfste angegriffen und als Verherr der Sozialdemokratie hingestellt. Der Reichsverband macht ihm zum Vorwurf, daß er durch sein Redieren mit der Sozialdemokratie das Vaterland in ernste Gefahr bringt und die Beziehungen zum Königshaus einfach vergiftet. — Dr. Bender wird das erbärmliche Nachwort des Reichsverbandes einfach zu den Akten legen.

Der Eisenbahndiebstahl der Bonner Akademiker kommt vor das Reichsgericht. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil der Strafkammer vom 1. Juni, das gegen 11 Corpsstudenten wegen der Ringdorfer Ausschreitungen auf Geldstrafen von 30 bis 80 Mark bzw. Freisprechung lautete, Revision eingelegt.

Verordnung. In Ruffelsheim ist es unfernen Genossen gelungen, den Genossen Jung als Beigeordneten zu wählen. Die heilige Regierung hat die Wahl aber nicht bekräftigt, sondern aus eigener Machtvollkommenheit den linksliberalen Stimmman zum Bürgermeister eingesetzt. Diese Verordnung erdreistet eine Regierung sich nur solange, wie sie glaubt, solche dem Volke bieten zu können.

Frankreich.

Das Regierungsprogramm vor der Kammer. Am Montag begann in der Deputiertenkammer die Beratung der Interpellationen über die allgemeine Politik. Etwa zwanzig Redner haben sich zum Worte gemeldet. Die Beratungen werden mehrere Tage in Anspruch nehmen. Albert Thomas (geheimst. Sozial.) warf der Regierung vor, daß sie sich durch den Kapitalismus und die großen finanziellen Unternehmungen beeinflussen lasse und nicht instande sei, die Arbeiter auf ihre Seite zu ziehen. Redner verlas sodann eine Erklärung, in welcher das Programm der Sozialisten dargelegt wird. Im weiteren Verlaufe der Sitzung führte Louche (Soz.) Beschwerde über schlechte Anwendung der Arbeitergesetzgebung und erhob Einspruch gegen die beabsichtigten Flottenaufwendungen. Hierauf trat Vertagung auf Dienstag ein.

Dänemark.

Im Ministerprozeß demnächst am Montag der Staatsanwalt seine Anklage. Zu der Frage, warum der frühere vordienliche Minister Alberti nicht auch in diesem Prozesse vor das Reichsgericht gestellt worden ist, erklärte er: Wenn ich nicht beantragte, daß Alberti vor dem Reichsgericht zu vernehmen ist, so ist das aus dem Grund nicht. Erstens: weil Alberti doch die Schuld betreten würde; zweitens: weil Alberti trotz Betretung des Amtsverbrechens als völlig überflüssig betrachtet werden müßte und drittens: weil er, der Ankläger, dem Reichsgericht und dem Lande ein solches Verdict ersparen wollte. Der Ankläger schloß mit der Behauptung, daß der Angeklagte Christensen gegen Alberti nicht eingeschritten sei und sich deshalb der Verleugung der Amtspflicht schuldig gemacht habe und nach dem Strafgesetz zu bestrafen sei. Darauf wandte er sich dem Verhältnis des Angeklagten Berg zu der Bauernpartei zu und erklärte, daß er bei diesem Punkte zugleich die Verantwortlichkeit Christensens behandeln werde, welche diesen dadurch treffe, daß er Berg nicht verurteile, eine Untersuchung der Bauernpartei zu veranstalten. Schließlich sagte der Ankläger: Er behaupte mit Bestimmtheit, daß Berg mit Vorkäuflichkeit und Willen es unterlassen habe, gegen die Bauernpartei einzutreten, indem er dadurch bewirkte, seine Hand über Alberti zu halten, dessen Fall für die Reformpartei ein ungeheurer Schaden gewesen sei.

Serbien.

Im Zeichen der Wahlförderung steht das serbische Parlament, die Sepschina. Diefelbe hat die Regierungsmehrheit auseinandergetrieben, indem einige Bestimmungen, welche der Wahlbeeinflussung durch den Kandidaten einen Regel vorschrieben, abgelehnt wurden. Das Ministerium hat darum dem König seinen Rücktritt angemeldet. Kundgebungen gegen den König und für das frühere Herrscherhaus der Oberenomisch wurden von deren Anhängern aus Anlaß des Jahrestages der Ermordung des Königs Alexander in Belgrad veranstaltet.

Ägypten.

Die Berufung Wardanis, des Mörders des Ministerpräsidenten Butros-Pasha, ist vom Kassationsgerichtshof verworfen worden. Das Todesurteil ist damit rechtskräftig geworden und Wardani kann nur noch auf die Begnadigung des Kheiber rechnen.

Wird das Urteil vollstreckt, kann ein Aufbruch gegen die englische Herrschaft die Folge sein.

China.

Die englische Sprache Unterrichtssprache in den höheren Schulen. Ein amerikanisches Telegramm aus Peking berichtet, daß durch einen kaiserlichen Erlass Englisch als offizielle Sprache im wissenschaftlichen und technischen Unterricht bestimmt worden sei. Zu gleicher Zeit wird das Studium des Englischen in allen provinziellen, technischen und wissenschaftlichen Schulen obligatorisch gemacht.

Die Ausstellung in Hanking ist infolge der umfassenden Vorrichtungsarbeiten nicht geendet worden. Jedoch ist die Lage keine sichere. Der Aufbruch ist nicht unterdrückt, sondern nur vertagt. Am Sonntag ist die deutsche Ausstellung als erste ausläßliche eröffnet worden unter steter Beteiligung der chinesischen Behörden. Die englische und die japanische Ausstellung sind fertig, aber noch nicht eröffnet. Die chinesische Ausstellung ist über Erwarren groß und ganz nach dem Muster der japanischen gestaltet.

Neue politische Nachrichten. Das Eisenbahnnetz bei Burgas in Rumelien ist die Folge eines Unfalls gegen den General Mahmud Schifet Vahda der den Zug lenken sollte. — Die Boykottkommission in Samsun hat den Boykott griechischer Waren und Schiffe beschlossen. — Der russische Reichsrat hat die Beziehungen über Finnland auch ausgenommen. — Die Teilnehmer an dem Feste des deutschen Schulvereins wurden in dem Turke Raunama bei Saog von Türken überfallen und mit Steinen bombardiert. Mit Not amerikanischen Konsul hat gegen die Eisenbahngesellschaft, welche den Schiffschiffen in Chicago einen Frachttarif gewährt, die Klage eingereicht.

Parteinachrichten.

Totenliste der Partei. In Frankfurt a. M. ist der 72 Jahre alte Parteigenosse Eilmer gestorben. Er war Mitbegründer des allgemeinen deutschen Arbeitervereins im Jahre 1864 und hat Valais als Sekretär geleitet.

Die Zentralkommission der Bildungsausschüsse von Rheinland und vom westlichen Westfalen hielt am Sonntag in Düsseldorf eine Konferenz ab, die von Partei- und Gewerkschaftsvertretern aus 36 Orten besucht war. Genosse Selmer, Schulz sprach über: Aufgaben der Bildungsausschüsse.

Gewerkschaftliches.

Von den örtlichen Verhandlungen in Bausgewerbe liegen auch neuerdings wieder nur Ablehnungsergebnisse vor. Nebenbei scheitern die lokalen Einigungsverhandlungen an der Lohn- und Arbeitszeitfrage. Die Unternehmer lehnen jede Verbesserung ab.

In München waren die Verhandlungen insofern von besonderer Bedeutung, als der Leiter der Verhandlungen, Gewerkegerichtsdirektor Dr. Brenner, der auch als Unparteiischer amtiert hatte, erklärte: „Nach einer Mitteilung des Reichsamts des Innern sollen Gewächse unter den Arbeitgebern im Umlauf sein, wonach die Unparteiischen erklären, für dieses Jahr seien sie für eine Vohrnehmung nicht zu haben. Die Geheimrat Dr. Wieselhof, so erklärte auch er, daß dies in seiner Weise zuträfe. Er habe niemand gegen über eine derartige Anerkennung oder Erklärung abgegeben.“

Brenner machte dann den Vermittlungsvorschlag, daß die Arbeitszeit für dieses Jahr auf 10 Stunden zu belassen sei, daß sie im Jahre 1911 auf 9 1/2 Stunden und im Jahre 1912 auf 9 1/4 Stunden zu verkürzen sei. Die Stundenlöhne sollten sofort um 3 Pfg., ab 1. April 1911 um weitere 3 Pfg. und ab 1. April 1912 um 2 Pfg. erhöht werden. In allen übrigen Punkten solle es beim alten bleiben. Nach zweistündigen Beratungen der Parteien differenzierte die Forderungen noch erheblich. Schließlich stimmten die Vertreter der Arbeiter den Vorschlägen zu. Dagegen hatte Dr. Brenners eindringliches Ermahnen, daß die Verhandlungen nicht scheitern zu lassen und nicht alles dem Schiedsgericht in Dresden zu überlassen, und Admelburgs Hinweis, daß das Schiedsgericht drei Wochen tagen müßte, wenn es über alle örtlichen Differenzen entscheiden soll, bei den Unternehmern nur den Erfolg, daß sie nach zweistündiger Debatte erklärten, eine Entscheidung ihrer Mitglieder herbeizuführen. Die Unternehmer lehnten die Vorschläge des Herrn Dr. Brenner ab. Also sind auch hier die Verhandlungen gescheitert.

Die Situation erscheint somit als sehr kritisch. Wenn es schon den Bemühungen Dr. Brenners nicht gelang, die Parteien zusammenzuführen, so erscheint eine Lösung der heij unklaren Fragen über Lohnhöhe und Arbeitszeit durch das Schiedsgericht in Dresden wenig aussichtslos. Das Schiedsgericht tritt zu zentralen Verhandlungen heute, Dienstag, in Dresden zusammen.

Auf der Generalversammlung der Schuhmacher referierte Rod (Gotha) über die Reichsversicherungsordnung. Die Kommission zur Regelung der Schlichter schlägt vor, daß für die Vorstandsbeamten eine sofortige Erhöhung um 400 Mk. für die Gauleiter um 200 Mark und für die Hilfsarbeiter eine solche um 120 Mk. eintreten soll; dem wird zugestimmt. Der internationale Schuhmachertongress in Ropenhagen soll durch sechs Delegierte, der internationale Sozialistengongress durch drei Delegierte besetzt werden. Der Sitz des Verbandes bleibt Nürnberg, und werden die übrigen Beamten, ebenso Haupt als Vorsitzender des Ausschusses, wiedergewählt.

Der Buchbinder-Verband hält in Erfurt seine elfte Generalversammlung ab. Er kann damit zugleich das Jubiläum seines 25jährigen Bestehens verbinden und ebenfalls das 25. Tausend an Mitgliedern müstem. Im Anschluß an den Verbandstag findet die zweite internationale Konferenz der Buchbinder statt.

lokales.

Sani, 14. Juni.

Eine **Belehrungs-Vorlesung** findet laut Inzerat morgen Mittwoch abend bei Halowald statt.

Das Sinken der Roggen- und Weizenpreise im Verlauf der letzten Monate — so lesen wir in der Welter-Zeitung — hätte als Konsequenz nach sich ziehen müssen, daß auch die Preise für Badwaren herabgesetzt werden oder aber, daß für dieselben Preise größeres Badwerk verlangt wird. Aber weit gefehlt! Die Bädermeister denken gar nicht daran, die logische Schlussfolgerung eintreten zu lassen. In den Bezirksversammlungen und auch privatim zeigen sie sich sehr erfreut, daß der Einkauf des Mehlis weniger Unkosten verursacht, daß hieran jetzt im Vergleich zum Januar rund 50 Mk. pro Tonne gespart werden. Endlich scheint aus dem Bäderhandwerk einmal die Sonne des Wohlstandes, da es jetzt möglich sei, Gewinn einzubringen. In den Versammlungen müssen sich die Mitglieder verpllichten, weder im Preise noch in der Quantität der Badware eine Veränderung herbeizuführen. Tatsächlich ist aus nirgends zu merken, daß die Konjunktur durch die Verbilligung der Mehlpreise auch nur den geringsten Vorteil hätte.

Vor einigen Jahren hatten hier die organisierten Frauen auch eine Kontrolle der Badwaren auf Preis und Gewicht eingeführt und sie ersehen monatlich genau den Stand des Brotpreises. Leider ist diese Statistik aus Mangel an Interesse später aufgegeben worden. Aber jetzt zeigt es sich wieder, wie notwendig es ist, daß die Frauen den Bädermeistern auf die Finger sehen. Und das kann nur durch eine genaue Statistik über Preis und Gewicht des Brotes in den einzelnen Bädereien geschehen. Mit ebensolcher Energie, wie der Krieg gegenüber der Mißwirtschaft geübt wird, sollte auch der hohe Stand des Brotpreises von den Hausfrauen bekämpft werden.

Der Wallon „Kordje“ ist heute mittag um 1 Uhr von der Gassanalt ausgezogen und in östlicher Richtung in den Wollen verschwunden.

Einen **zwanglosen Spaziergang** nach dem schön gelegenen Restaurant Stadt Heppens (Delna) veranstaltete morgen Mittwoch nachmittag der Frauen-Verein und Diskantklub, woran die Mitglieder sich mit ihren Kindern zahlreich beteiligten wollen.

Wilhelmshaven, 14. Juni.

Der Verband der Ortskrankenkassen in Wilhelmshaven veranstaltete zu Sonnabend dem 18. Juni, abends 8.30 Uhr, im großen Saale der Burg Hohenzollern eine Versammlung sämtlicher in den Orts-, Betriebs-, Innungs- und Berufsvereinigungen, sowie den eingeschriebenen Hilfskassen vertretenen Personen. Zur Tagesordnung steht: Die Krankenversicherung nach dem Entwurf der Reichsversicherungsordnung. Bekannt ist der Vorsitzende des Verbandes der Ortskrankenkassen, Herr W. Götte, Herr Reichstagsabgeordneter Dr. Semler ist hierzu eingeladen.

Gaunerel. Der frühere Maschinenmaat, jetzige Schlosser Sch. kaufte sich im August v. J. von Fahrradradlern gegen geringe Anzahlung zwei Fahrräder. Er verlegte die Räder sofort wieder und versandete auch noch einen Pfandschein. Das Schöffengericht verurteilte Sch. zu vier Wochen Gefängnis.

Für die Rundfahrt Wilhelmshaven-Wangerooze-Bremerhaven-Bremen ist folgender Fahrplan festgesetzt worden:

Ab Wilhelmshaven am 16., 18., 21., 23., 25., 28. und 30. Juni, vom 1. Juli bis 16. September täglich, und am 19., 21., 23., 26., 28. und 30. September. Abfahrt von Wilhelmshaven 8.20 Uhr vormittags, Abfahrt von Wangerooze ca. 10.40 Uhr vorm., Ankunft in Bremerhaven ca. 2 Uhr nachm., Abfahrt in Bremen ca. 5.30 bis 6.15 Uhr nachm. Die Abfahrt von Wilhelmshaven erfolgt im Anschluß an den 8.01 Uhr vorm. antonienenden Schnellzug. Ab Bremen am 15., 17., 20., 22., 24., 27. und 29. Juni, vom 30. Juni bis 15. September täglich und am 17., 20., 22., 24., 27. und 29. September. Abfahrt von Bremen (Friedhof I) Wochentags 10.30 Uhr vorm., Sonntags 11.15 Uhr vorm., Abfahrt von Bremerhaven Wochentags ca. 2.15 Uhr nachm., Sonntags 3.00 Uhr nachm., Ankunft in Wangerooze Wochentags ca. 5.00 Uhr nachm., Sonntags 5.45 Uhr nachm., Sonntags 8.06 Uhr nachm. Eine Sonntags-Vergnügungsrundfahrt mit Einschluß der Eisenbahnfahrt Bremen-Wilhelmshaven, aber ohne Fahrkartenverrechnung in Wangerooze, findet bei Eisenbahnfahrt dritter Klasse 6 Mk. Die Billets sind hier beim Vertreter des Nordd. Lloyd, Kaiserstr. 71, zu lösen.

Vom 30. Juni ab verkehren die Dampfer täglich. Diejenigen, welche dann von hier aus eine Dampferfahrt nach Wangerooze unternehmen wollen, können also an demselben Tage nach hier zurückkehren. Der Fahrpreis beträgt für Hin- und Rückfahrt Sonntags 4,10 Mk., Wochentags 7,70 Mk. Die einfache Fahrt kostet Sonntags ebenfalls 4,10 Mk., Wochentags 6,10 Mk.

Heppens, 14. Juni.

Eichamt. Das Ministerium gibt bekannt: „Nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen ist die Einrichtung eines Eichamts für Heppens genehmigt worden. Das Eichamt ist für das Eichen von Längennähen, Fälligkeitssorten, Hohlmaßen, Gewichten und Wagen für alle Befestigungen mit Ausnahme der festfundamentierten Brückenbogen und der selbsttätigen Reglerwagen zuständig.“

Das Eichamt befindet sich im Hause des Eichmeisters, Schmiedemeister Carstens in Heppens am Wühlweg, Ecke Raalfstraße 20. Die Geschäftsstunden des Eichmeisters sind von 8—12 Uhr vormittags und von 2—7 Uhr nachmittags. Vorleser des Eichamts ist Ratscher Volken in Heppens, die Geschäftsführung besorgt der Stadtmagistrat Heppens. Das Eichamt ist bekanntlich Einrichtung der drei Rüstinger Gemeinden.

Die Interessenten machen wir darauf aufmerksam, daß die im vorigen Jahre ausgelegte polizeiliche Visitation der

Maße und Gewichte voraussichtlich Anfang Juli d. Js. stattfinden wird.

Gefunden. Auf dem Rathaus sind ein Extra-Offiziersleibengewehr und eine Taschenuhr als gefunden abgegeben.

Aus dem Lande.

Odenburg, 14. Juni.

Die Versammlung des Wahlvereins der Stadt Odenburg fällt morgen (Mittwoch) aus; dafür wird eine außerordentliche Gewerkschaftskommissionssitzung stattfinden.

Einen Arbeitsnachweis haben die Bauunternehmer auf dem Grundstück Markt 5 errichtet. Das wird fast in Blaufarbe in den Wäntern bekannt gegeben. Die Unternehmer tun alles, um die Situation zu verschärfen.

Zwischenahn, 14. Juni.

Eine **festliche Kundgebung** veranstaltet am nächsten Sonntag die Fortschrittliche Volkspartei, ein „politisches Sommerfest“. Als Redner sind aufgeführt der Reichstagsabgeordnete Wiener, Oberlehrer Mannische-Odenburg, Tanzgenossin und Landwirt Hedewich-Jericho. Der alte Albert Träger wird auf dem Feste auch zugegen sein und wird ihm eine Ehrenprobe von seinen politischen Freunden des 2. odenburgischen Wahlkreises überreicht werden. Das Interessespiel dabei ist, daß auch der alte agrarische Freilichtbühnen, der Gemeindevorsteher Feldbus, dem alten Träger den Willkommensgruß namens der Gemeinde Zwischenahn entbieten wird.

Delmenhorst, 14. Juni.

Gewerkschaftsartikel. Auf die morgen Mittwoch abend 8 1/2 Uhr in den Spiegelgässen stattfindende Sitzung des Gewerkschaftsartikels machen wir nochmals aufmerksam.

Arbeitswille hat die Wagenfabrik C. Tonjes A.G. am gestrigen Tage erhalten. Es sind zumest ganz jugendliche oder ältere Erzieherinnen, wie sie in den Odenburger-Asylen Berlins, von dort sind sie gekommen, anzutreffen sind. Im ganzen sind 36 Personen angekommen, denen heute weitere 40 Personen folgen sollen. Die noch im Betriebe stehenden Handwerker werden unter den jetzigen Umständen heute mittag die Arbeit niederlegen, um die Firma mit ihren Arbeitswilligen allein zu lassen. Zugang von Stellmachern, Schmiedern, Schlossern und Maschinenarbeitern nach Delmenhorst ist ferngehalten.

Aleine Mitteilungen aus dem Lande. Aus dem Krankenhaufe in Bremen sind zwei schwere Verberber, Müller und Neumann, ausgebrochen. — Ein Mädchen aus Bremen-Reustadt hat sich beim Ueberfahren über die Weiler vom Fährdampfer in den Strom gestürzt. Die Lebensnöthe wurde als Zeiche herausgehoben. — Bei Bremersee Orde hat der Landwirt Lejen seinen Reuber erschossen wegen eines Streites um die Erbschaft. — In Gestermande und Lehe verursachte ein furchtbarer Gewitterregen am Sonntag eine Ueberschwemmung, die den Verberber hemmte.

Aus den Vereinen.

Heppens, 14. Juni.

Die **Freiwillige Feuerwehre** hielt am Sonnabend im Tombrücker Hof ihre Monatsversammlung ab. Zunächst wurde durch Los bestimmt, daß die Vorstandsmittelglieder Rameboden Otto, Anlauf und Janßen im nächsten Jahre auszufcheiden haben. Als Delegierter für den am 30. Juli d. J. in Odenburg stattfindenden Feuerweherversammlungsstag für das Herzogtum Odenburg wurden der Hauptmann Ram. Otto und Ram. Anlauf gewählt. Beiden Belegten sollen, sofern die Stadt nicht zu den Kosten beiträgt, je 15 Mk. aus der Vereinskasse zugewilligt werden. An dem im Anschluß an den Verbandsvorstellung am 31. Juli stattfindenden Verbandssitzung in Odenburg werden sich die Mitglieder zahlreich beteiligen. Sämtlichen Mitgliedern, die sich beteiligen, wird freie Hin- und Rückfahrt gewährt. Eine Einschreibungsliste liegt in der Wohnung des Hauptmanns, Ram. Otto, bis zum 1. Juli aus. Dem Kassierer wurden 20 Mk. Kassengebühren bewilligt. Weiter soll auf die Zeitchrift Feuerwehremann in mehreren Exemplaren abnommt werden.

Aus aller Welt.

Anwetter und Hochwasser. Die Nachrichten über Unwetter, Gewitterschäden und Ueberschwemmungen nehmen kein Ende. Ein schreckliches Unwetter wird von der Eifel gemeldet. Das schwere Gewitter, das Sonntag nacht nieder ging, hatte einen Wollendruck im Gefolge, der das Uhtal überschwemmte. Die Bewältigungen sind furchtbar. Ein Steinbrücken für den Fuhrverkehr sind eingestürzt. Die Uhtalbahn verkehrt nicht, da der Bahndamm untersepal ist und der Einfluß verschiedener Kräden befrachtet wird. Das Tal zwischen Neuenahr und Weiden gleicht einem ungeheuren gewaltigen See. In Schald sind mehrere Häuser weggeschwemmt. Schwere Regengüsse fallen beständig. Die Telefon- und Telegraphenverbindungen oberhalb Walportheims sind zerstört. Die Provinzialstraße des Uhtals und der Kurpark von Neuenahr sind überflutet. An der Oberahr sind alle Bahndämme weggerissen. Militär ist in Automobilen unterwegs. Der Telegraphen- und Telephonverkehr wird über die Eifel geführt, um Nachrichten von den abgetrennten Orten zu erhalten. Ueber den Verlust an Menschenleben ist noch nichts Bestimmtes zu ermitteln.

Nachträglich wird gemeldet, daß der Verlust von Menschenleben zu beklagen ist. An mehreren Orten sind von der Uhtal Kräden an das Land gespült worden.

Schwere Gewitter mit Wollendbrühen gingen auch in Schlesien nieder. Die Stadt Striegau ist überschwemmt und richtete das Wasser große Schäden an. Auch die Pfalz, besonders Kaiserslautern, wurden von furchtbaren Gewittern heimgesucht. Die Ernte ist in weitem Umkreise völlig vernichtet. In Sahnig wurde bei einem Gewitter ein Kind im Schoße der Mutter erschlagen. Die Mutter wurde nur leicht betäubt. Großen Schaden haben auch Gewitter in Frankreich und in der Türkei angerichtet.

Zum Drama von Alfenstein. Am Sonnabend begann in öffentlicher Sitzung die Zeugenvernehmung. Zunächst

wurde Kriegsgerichtsrat Reichard-Bosen vernommen, der über den Leichenbefund ausagt. — Wegen der Unpäßlichkeit der Angeklagten wurde dann die weitere Verhandlung auf Dienstag vertagt.

Ein schwerer Unfall ereignete sich in der kleinen portugiesischen Stadt Oala. Anläßlich eines städtischen Festes zog eine kirchliche Prozession durch die Straßen, als in der Hauptstraße plötzlich ein Ballon, auf dem etwa 200 Personen Platz genommen hatten, in die Tiefe stürzte und zwar gerade in dem Moment, als die Prozession vorbeiging. Eine große Anzahl Menschen wurde unter den Trümmern begraben. Nach langem Arbeiten gelang es, 4 Tote und 32 mehr oder minder schwer Verletzte zu bergen. 14 Personen mußten nach dem Hospital gebracht werden.

Die Opfer des Pluviole werden nach und nach alle geborgen. Nach der Leiche des Unterleutnants Engel ist die des Leutnants Callot und die der Maßhiltler, sowie eines Teils der übrigen Mannschaften herausgeholt worden. Die Bergung ist immer noch schwierig. Die Leichen sind sehr entstellt. Ein bestimmter Tag für die Beisetzung ist nicht festgesetzt worden. Der Deputierte Berry hat den Antrag in der Kammer eingebracht, eine Deputation von zwanzig Abgeordneten zu den Trauerfeierlichkeiten zu entsenden. Eine zweite Deputation wird die Bürgerchaft des Pariser Vorortes Jary nach Calais schicken. Drei der Männer vom Pluviole waren nämlich zur Zeit der Ueberschwemmung bei den Rettungsarbeiten in Jory tätig. Der Ratte von Jory, der sozialistische Abgeordnete Coutant, hat den Gemeinderat veranlaßt, ihr Andenken durch Ueberwindung einer Kranzspende zu ehren.

Aleine Tageschronik. Auf der Höhe Konfolidation bei Gellen-tischen sind vier verschüttete Belegte gerettet. Die Rettung der übrigen erhofft man heute. Zwei Belegte sind als Leichen geborgen. — Eine schwere Explosion erfolgte in den Rammesmauwerten zu Surbach wobei drei Arbeiter und ein Hülfenmeister schwer verletzt worden sind. — Durch eine Feuerbrunst wurden in Sellen-lark in Jhrundam 300 Häuser eingeschlagen. — In Montreal geschickte ein Feuer die Drunder der Zeitung Daily Herald. Dabei kamen 40 Angestellte, meist junge Damen, in den Flammen um.

Gerichtliches.

Der Geringer Friedhofsprozeß. Im September vorigen Jahres starb in dem katholischen Dorfe Geringer der dort ansässige protestantische Förster Althardt. Da im Orte aber kein protestantischer Friedhof ist, war nach Landesgesetz der Verstorbenen auf den katholischen Friedhof zu begaben. Der Bürgermeister wies dem Sohne des Toten ein Grab in der Reihe an. Der Gemeinderat aber protestierte dagegen und erklärte, wenn Althardt dort doch beisetzt würde, würde das Grab gefehndet. Darauf bekam der Sohn vom Bürgermeister als Begräbnisstätte für seinen Vater die Selbstmördererde angewiesen. Hiermit war der Sohn natürlich nicht einverstanden, er ließ den Vater an einem andern Orte beerdigen.

Gegen die 9 Mitglieder des Gemeinderates wurde wegen Nötigung Anklage erhoben. Am Sonnabend wurde das Urteil gefällt. Von der Beschuldigung der Nötigung des Bürgermeisters wurden die freigesprochen, dagegen wegen Nötigung des Zeugen Althardt 3 Angeklagte zu je 300 Mark und 3 weitere zu je 150 Mk. Strafe verurteilt.

Neueste Nachrichten.

Abweiller, 14. Juni. Bei dem Unwetter ist eine große Zahl von Menschen um Leben gekommen. Eine Kanone mit Italienern wurde weggeschwemmt. 55 Personen wurden als Leichen geborgen. 87 Personen werden noch vermisst. Die Wasserferme bahnste sich einen Weg von 20 Meter Tiefe. Pioniere und Infanterie liefen tätig, um die etwa 20 Brücken durch Rotdräden zu ersetzen.

Würzburg, 14. Juni. Die Kunstmüllfabrik Thaler Söhne in Zellinger ist abgebrannt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Wien, 14. Juni. Die Publikation des Urteils über Hofrichter wird bereits Ende dieser Woche erfolgen. Das Militärtribunal soll das Urteil bereits gefasst haben. Die Begründung, die momentan ausgearbeitet wird, dürfte ein längeres Elaborat bilden. Das Befinden Hofrichters ist normal.

Bukarest, 14. Juni. Als der rumänische Postdampfer „Impecabul Trajan“ mit dem Prinzen Nikolaus und der Prinzessin Marie von Rumänien an Bord in den Hafen von Vüras einlief, bemächtigte sich eine Menge von 3000 Personen des Dampfes und schleppte den Kapitän zum Hafenkommissariat.

Adrianopol, 14. Juni. Infolge heftiger Regengüsse ist die Landstraße aus ihren Ufern getreten und hat einige Stadtteile überschwemmt. Das Militärgefängnis ist eingestürzt, mehrere Soldaten wurden getötet.

Briefschaften.

N. Sie fragen, ob es erlaubt ist, daß auf dem Hofe eines Grundstücks (Höher Weg) inmitten von bewohnten Häusern den ganzen abend über gelächelt werden darf? § 367 des Strafgesetzbuches besagt: Mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft wird bestraft: 8. wer ohne polizeiliche Erlaubnis an bewohnten oder von Menschen bewohnten Orten Selbstgeschosse, Schlägeln oder Hufeisen legt, oder an solchen Orten mit Feuerwerk oder anderem Schießwerkzeuge schießt, oder Feuerwerkskörper abdrückt.

Wetterbericht für den 15. Juni.

Rühler, weilig, schwachwindig, leine oder geringe Niederschläge
Verantwortl. Redakteur: H. Jacob in Kant. Verlag von Paul Hug in Kant. Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Kant.

Hierzu eine Beilage.

Hochsommer-Neuheiten in Damen-Konfektion.

Unter anderem:

Batist- und Leinen-Kleider, Leinen-Kostüme
Leinen-Paletots, Leinen-Kostüm-Röcke
Staub- und Reise-Mäntel in Bastseide- und Rohseide-Imitation, :: Leinen und Seidenleinen etc. etc.
Paletots und Jacketts in Leinen, Rohseide und anderen leichten Sommer-Stoffen.
Loden-Mäntel und Loden-Capes
Sport-Kostüme und Sport-Röcke für Damen und Mädchen.

Blusen in Tull, Seide, Chiffon, Batist, Leinen und Seidenleinen etc.

Billigste Preise! Vom Einfachsten bis Elegantesten. **Billigste Preise!**
Hochmoderne Macharten.

Bartsch & von der Brelie.

Verloren
am Sonntag eine Graubrotzeche von Marienfel nach Bant. Der Wiederbringer erhält Belohnung.
Berner Straße 29, 2. Et. 1.

Delmenhorst.
Verloren ein Portemonnaie mit Inhalt. Gegen Belohnung von 50 Mk. abzugeben in der Exped. d. Bl., Steinger Straße 18.

1 geb. zweit. Kleiderstrumpf gut erhalten, für 25 Mk., 1 geb. feurniert, zweit. Kleiderstrumpf mit Wuschelaufflag, für 30 Mk.
W. Koch, Bant, Peterstraße 24.

Schmidt's
Sommergarten
.. Bant. ..
Heute Mittwoch
nachm. 4 Uhr:
**Familien- und Kinder-
Vorstellung.**
Jedes Kind erhält ein Geschenk.

Billetblocks bei Paul Eng & Co.
Bant, Peterstraße.

Verband der Steinsetzer, Pflasterer
und Berufsgenossen, Filiale Wilhelmshaven.

Wegen Nichtzahlung des tariflich festgesetzten Lohnes findet am **Dienstag den 14. d. Mtz.**, abends 8 1/2 Uhr, beim **Wirt G. Schrön** im Sadehusen eine

Vorstands- und Lohnkommissions-Sitzung statt. Beschwerdeführende werden dringend ersucht, sich daseibst einzufinden.
Der Vorstand.

+ Frauen! +
Bei Beschwerden, Störungen und Stockungen der Blutzirkulation gebrauchen Sie bitte meine echten extrastarken
.. Menstruationstropfen „Favorit“ ..
à Flasche 6 Mk., zur Erhöhung u. Beschleunigung der Wirksamkeit sehr empfehlenswert „Freibar“-Tee à 1.25 Mk.
E. Homberg, Marktstrasse 27a.

Dankfagung.

Für die herzliche Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau sagen wir allen Freunden und Verwandten, sowie für die treue Pflege in ihrer Krankheit, und besonders den Mitgliedern der I. O. G. T.-Logen, ferner den Arbeitskollegen unsern innigsten Dank.
J. v. d. Pütten
nebst Kindern.

Dankfagung.

Allen denjenigen, die uns bei der Aufzucht unseres lieben Sohnes so hilfreich zur Hand gingen, sowie für die uns in so reichem Maße erwiesene Teilnahme bei dem schweren Verlust sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
E. Reithinger und Frau
nebst Kind.

? Wo kaufe ich ?

gute, billige, dauerhafte und gut passende Schuhwaren??

Nur in dem **Spezial-Schuhwarenhaus**

M. BEHR, Delmenhorst, Lange Strasse 39.

0.22 Mark Pantoffeln	0.95 Mark Cordschuhe	0.95 Mark Malerschuhe	1.00 Mark Leder-Pantoffeln	1.35 Mark Baby-Schuhe
1.50 Mark Segeltuchschuhe	1.50 Mark Turnschuhe	1.75 Mark Sandalen	2.00 Mark Lastingschuhe	1.95 Mark Damen-Hausschuhe
2.15 Mark Damen-Spangenschuhe	2.15 Mark Kinder-Stiefeln	2.65 Mark Damen-Schnürschuhe	2.75 Mark Mädchen-Stiefeln	2.75 Mark Herren-Hausschuhe
3.95 Mark Burschen-Stiefel	3.95 Mark Herren-Zugstiefeln	3.95 Mark Herren-Schnallenschuhe	4.25 Mark Damen-Stiefeln	5.00 Mark Herren-Schnürstiefeln

Grösstes Schuhwarenlager am Platze!

Bitte um gefällige Beachtung meiner grossen modernen Schaufenster!

schreitet, denn der Zweck, die Vermittlung innerhalb des...

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. In der Pasten in...

Gerechtlisches.

Anschuldigung im Justizhaus. Der völlig unbescholtene...

Aus aller Welt.

Großes Unglück durch Blitzschlag. Ueber Berlin und...

Der Zentralverband der Brauereiarbeiter veröffentlicht...

Eingefandt. Zum Hoyer-Voykott.

Der Zentralverband der Brauereiarbeiter veröffentlicht...

Wenn zunächst behauptet wird, die hier in Frage kommende...

Dies vorausgeschickt, sei im folgenden eine kurze...

Ende März d. J. wurden sowohl vom Hirsch-Dunckerischen...

Angelichts dieses unerhörten Vertrauensbruchs war es...

Table with 3 columns: Category, Date, Amount. Includes Brauer, Wütcher, etc.

Dabei sollten die neuen Höchstlöhne allerdings im...

Der Ton der ganzen Darstellung beweist an dessen...

Norddeutsche Brauerei-Vereinigung.

Zum Streik und Boykott in der Hoyerbrauerei. Geschäftliche...

vom Jaune getrocknen hinzustellen. Dagegen wird von...

Wir fühlen es der Brauereivereinigung auch nach, daß...

Bei uns ist allerdings der letzte Rest des Vertrauens...

Veranstaltungskalender.

- Wittwoch den 16. Juni. Rättingen, Wildseimshaven. J.A. Guttentag...

Schiffahrts-Nachrichten.

- Telegramme des Norddeutschen Lloyd. Woldb. Coburg, nach Lapland, gestern dorthin...

Schwaffer.

Wittwoch, 15. Juni: vormittags 6.49, nachmittags 7.02

Hausfrauen! 14 Pfennig soll in Rättingen...

Unentgeltlich Rat und Auskunft in gewerblichen...

★ Feuilleton. ★

Im Dunkel.

Erzählung von Gustav Janzon.

Uebersetzung aus dem Schwedischen von A. Lütjohann. (6 Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Wichtig blieb der Irene stehen und fing an wie ein Hund zu wiefeln.

Der Verwundete war auf Ueberforschungen gefaßt, er wollte sich sogar einreden, er sei auf der Suche danach.

„Was ist Dir?“ fragte er leise.

Der Verwundete meinte einen eigentümlichen Geruch zu spüren. Die obere Luft war voller Gase und Dünste, aber wenn er sich niederbückte, fühlte er eine Veränderung. Vom Boden bis zur Brusthöhe war die Luft rein, weiter hinauf fühlte er eine neue Schicht, die ihn schwindlich machte, wenn er zuviel davon einatmete. Er überlegte bei sich, ob er weiter gehen sollte oder nicht. Er dachte, wie dies Umherirren im Dunkel schließlich seine Energie brechen und ihn niederwerfen würde, wenn nichts dazwischen kam. Er preschte die Finger in das Handgelenk des Irren und schleppte ihn mit sich fort. Er wollte sehen, wissen, woran er war. Das war notwendig, damit er sich nicht hinlegte und wartete wie der Unbekannte da drinnen im Dunkel.

Als der Verwundete einige Schritte weiter gegangen war, gewahrte er in geringer Entfernung einen schwachen Feuerchein. Er merkte, daß er sich wieder dem Flammenmeer näherte und glaubte im Hauptort zu sein, ging aber dennoch vorwärts. Eine wilde Reugier hielt ihn gepackt, er mußte sehen, wem das Feuer um sich griffen hatte.

Gleich darauf stand er vor einem geräumigen Ort. Vor wenigen Stunden noch wäre er zurückschauernd und hätte kein Gefühl in den Händen begraben vor dem, was er hier erblickte. Jetzt beugte er sich nur mit Interesse vornüber und sah auf den Boden eines Ganges, den der dunkelrote Schein erhellte.

Der zur Hälfte verbrannte Kadaver eines Pferdes lag neben einer umgestürzten Kohlenarre. Unter dem Pferd ragten die Beine des Fuhrmanns hervor. Weiterhin waren wohl zwanzig Leute in einem Haufen gegen die Bergwand gescheitert. Ein glühender Wirbelstrom hatte sie erfaßt und sie gleichsam in den Berg hineingepreßt. Er hatte ihnen die Glieder vom Rumpf gerissen, die Schädel gepalpen und die Eingeweide aus dem Leibe gequetscht. In den Vertiefungen standen Blutlachen, auf denen sich eine schwarze Kruste gebildet hatte, und an den Wänden lebte Schimmel. Alle diese Toten waren zu einer einzigen formlosen Masse zusammengelagert.

Der Verwundete ging an dem Leichenhaufen vorbei und wanderte dem roten Schein entgegen.

Der ganze Gang war mit Leichen besät. Der Mann blieb erst stehen, als die Hitze des Feuers vor ihm so stark wurde; daß er sich nicht weiter wagen konnte. Sobald das Dunkel ihn nicht länger drückte, empfand er eine wohlthuende Ruhe. Er dachte klar und logisch, sobald er einen neuen Ausgangspunkt für seine Gedanken gefunden hatte. Er suchte genau in der Grube Befriedigung, schon das allein war ein Trost und eine Aussicht auf Rettung. Für ihn war noch nichts verloren. Er lebte ja noch und war noch im Besitz seiner Gliedmaßen inmitten all dieser Verwüstung. Er berechnete die Summe der Toten im Gang auf gut Hundert, und konnte sich deutlich vorstellen, wie ihr Schicksal sie erreicht hatte.

Es waren drei Schichten, die hier nebeneinander gearbeitet hatten. Zwei weitere Schichten arbeiteten hinter der Scheidewand, die durch ein zehn bis fünfzehn Meter tiefes Kohlenlager gebildet wurde. Diese Kohlenmassen sollten entfernt werden, nur drei große Pfeiler sollten stehen bleiben, um die Decke zu stützen.

Der Verwundete nickte mit einem eigentümlichen Nicken, als ihm das wieder einfiel. Sie hielten und bohrten von beiden Seiten, die hundertundfünf Mann. Die Kohlen flogen prasselnd zur Erde, wurden auf Karren geschauflert und fortgeführt. . . . Da, unvermutet tief einzutritt ein Warnungssignal. Haken und Spaten wurden beiseite geworfen und in einem wirren Durcheinander schritten alle den Gang hinunter. Daran war die Explosion erfolgt — wer oder was sie verursacht hatte, war gleichgültig, sie war erfolgt. In wenigen Sekunden hatten alle diese hundertundfünf Menschen aufgehört zu leben. Aber das Feuer, das nun zum Leben erweckt war, brauste durch den Gang, sah die Vordersten, warf sie zur Seite und slog mit einem triumphierenden Donnereschlag, der die Grube in ihren Grundsteinen erzittern machte, geradeaus nach dem Hauptort zu. An dessen hinterer Wand war der Feuerbecken in tausend Pfeile zerplatzt, die zischten, blitzten, erloschen und sich aufs neue entzündeten. Der Verwundete selber war außer Reichweite gewesen und hatte alles mit angesehen. Und er hatte sich ebenso wie die zweihundertfünfzig andern eingebildet, daß hiermit alles vorüber war. Aber die Grube war voll von brennbaren Gasen — die Arbeiter hatten ja ständig über schlechte Ventilation geklagt — und überall lag glühender Kohlenstaub. Die Hitze, die infolge der Explosion entstanden war, hatte an dem Kohlenstaub der ersten Schicht die Gase entzündet. Als auch der Kohlenstaub in Brand geriet, entzündete. Als auch der Hauptgang strömte, bildete sich neue Hitze, die durch den Hauptgang strömte, sich nach allen Seiten verbreitete und wieder Gase entzündete und an sich zog, und so kam es zu einer zweiten Explosion.

Wie weit sich ihre Folgen erstreckten, wußte der Verwundete nicht. Aber wenn er erwog, wie beinahe dreihundert Leute immer in der Grube arbeiteten und wie er stundenlang in der Grube umhergeirrt war, ohne mehr als zwei Lebenden, dem Wahnsinnigen und dem Unbekannten

zu begegnen, lag die Vermutung nahe, daß alle erstickt oder verbrannt waren.

Die Folgen der Explosion hatten sich vermutlich nicht nur auf die eine Seite beschränkt. Von dem Ort, wo die fünf Schichten gearbeitet hatten, war durch mehrere Gänge eine Verbindung mit andern Partien geschaffen. Was war wohl natürlicher, als daß alle da drinnen jetzt den ewigen Schlaf schliefen.

„Dreihundert!“ sagte der Verwundete gedankenvoll. „Warum sind der Wahnsinnige und ich allein übrig geblieben?“

„Allein übrig geblieben?“ fragte das Echo neben ihm.

Der Verwundete stand im Begriff, den lästigen Begleiter zum Schweigen zu bringen, dessen Gesellschaft er nicht erdulden wollte, aber dessen Worte ihn unaussprechlich erschreckten. Im selben Augenblick überkam ihn eine so heftige Uebelkeit, daß sein Gedächtnis sich wie in Krämpfen wandte. Er merkte, daß er sich zu lange in diesem verpesteten Gang aufgehalten, wo der Gestank von den Leichenhaufen und das vom Feuer erzeugte Kohlenoxyd die Luft vergifteten. Er raffte sich zu einer letzten Kraftanstrengung auf, ehe es zu spät sein würde, und wandte denselben Weg zurück, den er gekommen war.

Als er den Ort erreicht hatte, bog er nach links ab, stolperte noch einige Schritte vorwärts und fiel schwer zu Boden. Obgleich er sich mit aller Macht dagegen sträubte, fielen ihm die Augen zu. Die Spannung, die ihn bis jetzt aufrecht gehalten hatte, wich einer lähmenden Müdigkeit, und er fiel in einen todähnlichen Schlaf.

Als der Verwundete wieder die Augen aufschlug, lag eine so undurchdringliche, drückende schwarze Nacht auf ihm, daß er seine Augen befeuchte, um sich zu überzeugen, ob sie offen waren oder nicht. Sie waren nicht geschlossen, und er bildete sich ein, er läge in einem Sarge in einem zugeschauflerten Grab.

„Ich bin gestorben,“ sagte er laut.

„Ich bin gestorben,“ hörte er dicht neben sich eine Stimme, die seiner eigenen gleich, klang.

Ein Nervenzucken, das seinen Körper krampfhaft zusammenzog, schüttelte ihn, und er richtete sich mühsam auf. Mit einem Male kam ihm die Erinnerung an alles wieder.

„Bist Du es, Wahnsinniger?“ fragte er.

Der Verwundete meinte sein Urteil zu hören. Er erinnerte alles deutlich bis auf die nebenältesten Kleinigkeiten, und ein Schauer, der ihm durch Mark und Bein ging, schüttelte ihn. Aber im nächsten Augenblick bezwang er sich mit einer Willensanstrengung; er erhob sich und sagte:

„Komm, wir wollen gehen!“

„Komm, wir wollen gehen!“ klang es neben ihm, und seine Hand, die er aufs Geratewohl hinhielt, begegnete einer andern.

„Kannst Du im Dunkel sehen?“ rief der Verwundete, den diese Zustände erschreckte.

„Kannst Du im Dunkel sehen?“ kam dieselbe Frage.

„Nein,“ antwortete er ungeduldig.

„Ja,“ sagte der andere.

Der Verwundete zitterte vor Schreck. Er hatte eine andere Antwort erwartet, und die Ueberraschung verursachte ihm eine eilige Furcht, deren eigentlichen Grund er sich nicht erklären konnte und die ihn deshalb um so mehr erschreckte. Mit wankenden Schritten setzte er sich in Bewegung.

Das Umherirren begann aufs neue. Die beiden Männer taptten vorwärts zwischen Gerümpel und Werkzeugen, an verlassenem Ort vorbei. Sie wanderten durch endlose Gänge und sahen manchmal in der Ferne den warmen, roten Schein des Feuers, das Joll für Joll die Grube eroberte und das Gebot ihrer planlosen Streifzüge mehr und mehr einschränkte. Hand in Hand trauten sie auf und nieder in denselben Spuren, wandten ab und an, bogen um Ecken, tasteten sich weiter an Stellen, wo der Verwundete nie gewesen zu sein glaubte, oder kamen an einen Platz, wo ihm eine unerklärliche Ahnung aufstieß, daß er ihn eben erst verlassen hatte. Raslos irrte er weiter und schliefte den Begleiter mit sich, dessen Gegenwart er verabsahnte und doch nicht missen wollte. Er verlor jeden Begriff von Zeit, ging gefühllos für alles immer nur weiter und weiter und suchte halb unbedeutend einen Ausgang — die Rettung, nur vom Instinkt getrieben, wie ein gefangenes Tier, das ohne Raht und Ruh' in seinem Käfig auf und ab wandt. Mitleid auf Mitleid legte er zurück, und sobald er den Feuerchein in der Ferne gewahrte, tastete er sich eilig ins Dunkel zurück. Das Feuer mahnte ihn beständig an die drohende Gefahr, die näher und näher kam, und er haßte sein Licht ebenso sehr, wie er das Dunkel fürchtete. Die Wahnsinnige ging geborh mit ihm und wankte wie ein geängstligtes Tier, wenn der Feuerchein sichtbar wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Die Gletscher der Schweiz.

Nach den Erhebungen der schweizerischen Bundesregierung ist reichlich ein Zwanzigstel der 41324 Quadratkilometer umfassenden Fläche dieses Alpenlandes, nämlich 2194 Quadratkilometer, von Gletschern und Firnsfeldern bedeckt. Die von Gletscherforschern vorgenommenen Bohrungen gestatten eine annähernde Berechnung der dort aufgeschichteten Eismassen, bei der man freilich wegen eines Mehr oder Weniger von einigen Millionen Zentnern, um welche die Schätzung sich irren kann, nicht rechten darf. Die Eismassen sind zwar bei den verschiedenen Gletschern und auch im Bette

eines und desselben Gletschers, je nachdem man an der tiefsten Stelle der mit Eis ausgefüllten Talrinne oder an den Wänden und talaufwärts oder talabwärts liegt, sehr verschiedene Dicke. In einzelnen Fällen ist eine Mächtigkeit des Eises von 300 bis 450 Meter festgestellt worden, während sie in anderen Fällen tief unten am Gletscherorte, wo der Gletscherbach ausströmt, bis auf wenige Meter herabsinken kann. Legt man eine eher zu niedrig als zu hoch gegriffene durchschnittliche Tiefe von 60 Meter der Berechnung zu Grunde, so ergibt sich ein natürlicher Eisvorrat von 12600000 Millionen Kubikmeter Eis und Schnee, die einem Gewicht von 10 Billionen Doppelzentner zu je 100 Kilogramm entsprechen.

Wie alt das Eis ist, das am Gletscherfusse abfließt oder, mit anderen Worten, wie viele Jahre vergangen sind, seitdem der in den Firnsfeldern gefallene Schnee zusammenfließte und durch die eigene Schwere und die nachdringenden Massen bis ins Tal hinuntergetrieben worden ist, das ist in den einzelnen Fällen sehr verschieden. Am größten ist die talabwärts gerichtete Bewegung hoch oben, wo große Rutschschilde aus den Firnsfeldern und größeren Gefälle das Fortschreiten beschleunigen. Eine Leiter, die der erste Leiter des Montblancs, der Naturforscher Souffrier, im Jahre 1788 auf der mer de glace zurückgelassen hatte, wurde im Jahre 1832 von dem Engländer Forbes auf dem halben Wege gegen den unteren Rand des Gletschers wieder gefunden und hatte innerhalb 44 Jahren einen Weg von ungefähr 5000 Meter zurückgelegt. Die Leichenreste von drei Bergführern, die im Jahre 1820 am Fuße des Montblancgipfels in eine Gletscherpalte gefürzt waren, kamen 1860 mehr als drei Kilometer weiter unten an der Junge des Bossongletschers wiederutage. Zweifelslos kommt in den Gletschern, die von tief ausgehöhlten, weiten Firnsfeldern gespeist werden, auch Eis zu Tal, dessen Geburtsstunde in längst vergangenen Jahrhunderten zu suchen ist, und das Alter des Binneneises auf Erdeland und auf den von Schladten durchzogenen Höhlungen um den Sappol entzweit sich überhaupt der Schätzung, da hier zum mindesten mit Zeiträumen von Tausenden und Zehntausenden von Jahren gerechnet werden muß.

Die Juwelleiste.

Zahle, Preule, zahle willig! Diese Forderung ist billig. Nur mit wenigen Millionen Reinen König zu erlösen, wie du es bisher getan, Schätzig ist's vom Untertan.

Gib ihm, Preule, was ihm nötig und zu mehr noch ist erlöset. Um den Herrn dir zu erhalten, Der durch Kluges, weises Walten Preuhens Ruhm in aller Welt So fürstlich hergestellt.

Dente, Preule, an den Segen, Der von oben wie der Regen Trübt auf alles Volk herab, Das noch Künigstreu und bieder; Spornstreckt dich immerfort Er durch Beispiel und durch Wort.

Dank sollst, Preule, du ihm weisen Für des Vaterlands Gedeihen! Die alle Räte er berufen: Huldwoll an des Thrones Stufen: Junker, Pfaff und Bauernstut: Sind ein Segen für den Staat.

Preule, Preule, sollst du klochen! Bileicht wieder ein Verprechen Deines Herrn nicht zu erlösen — Und dann geh's, wie's stets gebrungen. Du gewöhnlich bist allgemein! Schon an die Dreißigstausend.

Wilst du, Preule, auch entrecht, Bist du nach wie vor geschickt, Zahl' die neuen Millionen Und der Herrgott wird dich lohnen: Preule, Preule, sollst du klochen! Preule, Preule, sollst du klochen!

Zahle, Preule, zahle geduldig! Deinen König bist du's schuldig. Reht das Brot auf deinem Tische, Zahl' für keine Sommerliche, Joch für Wamersschloß und Nacht Und die ganze Königspacht.

(Hamb. Echo.)

Literarisches.

Von der Neuen Zeit (Stuttgart, Paul Singer) ist soeben das 37. Heft des 28. Jahrgangs erschienen. Es enthält wochenlang und ist durch alle Buchhandlungen, Postämter und Reisebureaus zum Preise von 2.25 Mk. pro Quartal zu beziehen; jedoch kann dieselbe bei der Zeit um pro Quartal abnommen werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Probenummern stehen jederzeit zur Verfügung. — Aus dem Inhalt heben wir hervor: Das andere Mal. — Eine neue Strategie. Von A. Kautsch. — Die englische Krone. Von H. Kautsch. — Die Arbeiterbewegung in den Vereinigten Staaten. Von Hermann Lee. (Fortsetzung.) — Literarisches Rundschau: S. P. Mimm, Finanzwissenschaft. Von H. R. Martin Hartmann, Unpolitische Verse aus der Züfel. Von Karl Adel. R. Wegmann, Professor des Strafrechts in Kiel. Die Verleibung. Von Siegfried Weinberg. — Rätigen: Die Postzeitung und die Gewerkschaftspreise. Von R. Schmidt, Würzburg. Englands Gesellschaft. Von L. J. Heilbrunn. — Bibliographie des Sozialismus.

Schöndorfer Postillon (Nr. 13), Verlag Paul Singer, Stuttgart. Preis 10 Pfennige. Probenummer gratis.

Im Sommer geborene Kinder machen den Müttern oft Sorge, da die Kuhmilch in der heißen Jahreszeit leicht verdorbt. Die Ernährung mit „Rufek“, eine leichte Verdaulichkeit und keine Wirkung auf die feinfödlige Gerinnung der Kuhmilch verhindern die Darmstörungen und verhüten dadurch das Auftreten von Magen-Darmerkrankheiten.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
Bant, Wilhelmsh. Str. 70
Fernsprecher 267
Wilhelmsh., Rooststr. 71a
Fernsprecher 352
halten sich bei Bedarf in Schuh-
waren bestens empfohlen.

Bekanntmachung.
Die Malerarbeiten zur diesjährigen
Zustandsprüfung der Volksschulen und
des Armenhauses sollen vergeben
werden. Bedingungen und Kosten-
angebots-Formulare sind im Bauamt
erhältlich. Auch wird dort jede ge-
wünschte Auskunft erteilt.
Angebote sind bis zum
21. d. M., mittags 12 Uhr
im Bauamt einzureichen und werden
dann in Gegenwart der Beteiligten
geöffnet.
Bant, den 14. Juni 1910.
Der Gemeindevorstand.
J. W. Friedrichs, Beigeordneter.



Der Fischverkauf am Hasen
Ende der Königstraße, beginnt am
Wittwoch früh und dauert bis
Donnerstag nachmittag.
Schellfische . . . 12, 15, 20, 22 Pf.
Schollen 15, 20 Pf.
Heilbutt 30 Pf.
Ammhahn 15 Pf.
Nutzungen 25, 30 Pf.

Grüne Erbsen
beste mildernde Ware,
1 Pfund 16 Pf.
J. H. Cassens
Schaar u. Bant, Peterstr. 42.

HANSA
Puddingpulver
ist das Beste!
Nährmittel-Fabrik „Hansa“
Hamburg.
Für 50 „Hansa“-Teller erhalten
Sie eine Dose H. Kakaos gratis.

Schomod. Küchenkränke,
komplette Schlafzimmer-Einrich-
tungen (hell eiche) sind neu ein-
getroffen. Verkauft mit kl. Anzahl
und beliebiger Abzahl. Alte Möbel
werden in Zahlung genommen und
können als Anzahlung gelten.
W. Koch, Bant, Peterstraße 24.

Zu vermieten
eine dreiräumige Wohnung in Neuen-
groden, Lindenstr. 6. Preis 13 Mk.
Fr. Schmidt.

Bierräum. Part.-Wohnung
zum 1. Juli cr. in meinem Hause
Augustenstraße 2 mittelfr.
E. J. Kestdt.

Abhanden gekommen
resp. gestohlen ist mit am Montag
den 2. d. Mts. vom Bahnhof mein
zweirädr. Handwagen. Wer mit
über den Verbleib des Wagens Aus-
kunft geben kann, erhält eine Belohnung.
G. Meyer, Bahnhofshotel.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
führen **Schuhwaren** von den
einfachsten bis zu den elegantes-
ten in nur modernem, gut passen-
den Formen. Speziell anher-
ordentlich gut gearbeitete **Schuh-
stiefel** für Knaben und Mädchen.

Elektrizitätswerk Heppens.
Der Betriebsleiter unseres Elektrizitätswerkes
ist täglich von 6-7 Uhr nachmittags zur Erteilung
von Auskunft im Bauamte in Heppens zu sprechen.
Anschlüsse, die im Monat Juni 1910 noch ange-
meldet werden, führt die Stadt unentgeltlich aus.
Heppens, den 10. Juni 1910.
Stadtmagistrat.
Dr. Lueken.

Rüstringer Eichamt
Heppens, Mühlenweg (Kaufstraße 20).
Eichmeister: Schmiedemeister Carstens.
— Geschäftsstunden —
vorläufig 8 bis 12 Uhr vormittags
und 2 bis 7 Uhr nachmittags.

Colosseum :: Bant.
Freitag den 17. und Samstag den 18. Juni, abends 8 1/2 Uhr:
Grosse Elite-Zauberkunst-Soiree
von dem bekannten Zauberkünstler **Antonio Rolando.**
Angenehm reichhaltiges und gewähltes Programm.
Hat u. a. vor Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog von Oldenburg
in Bad Norderney Vorstellung gegeben.
Preise der Plätze: 1. Platz 80 Pf., 2. Platz 50 Pf. Bilette im
Vorverkauf im Colosseum: 1. Platz 60 Pf., 2. Platz 40 Pf. Kinder
in Begleitung von Erwachsenen auf allen Plätzen die Hälfte.
Sonnabend, nachm. 4 Uhr: Kinder-Vorstellung.

Dem werten Publikum zur geß. Nachricht,
daß ich gezwungen bin, meine
Gastwirtschaft in Sande
am 1. Juli wieder selbst zu übernehmen und bitte ich, das mir
früher bewiesene Wohlwollen und Vertrauen auch demnächst gütigst
erweisen zu wollen.
Ergebenst
J. H. Rohlf's.

Zum Baden empfehle
Seesalz
Staßfurter Salz.
J. H. Cassens, Bant, Peterstr. 42.



Achtung!
Sehr billige Preise!
Im Kühlwaggon am Meyer Weg:
Heilbutt 30 Pf.
Bratshollen 10-12 Pf.
Ammhahn 10-12 Pf.
Schellfische 12, 15, 20 Pf.
Scharbengunge 20 Pf.

Zu verkaufen
ein Stühnerstall.
Peterstraße 40, 1. Etage.

Meyers-, Brodhaus-
Verfasser, andere wertvolle Bücher
jeder Art laßt Buchhändler M. Hanne-
mann, Berlin W., Kurfürstenstr. 170,
— Angebote erbeten.

Frische Landbutter
1 Pfd. 1.10 Mk.
J. H. Cassens, Schaar u. Bant.
Guterhaltenes Fahrrad
billig zu verkaufen.
Wilhelmsh. Straße 66, Hintech.

Burg Hohenzollern

Vom 21. Juni bis inkl. 2. Juli:
Hamburger Gastspiele
(Künstlerischer Leiter: Carl Sartory)
von
Deutschen Schauspielhaus Hamburg.
Mitglieder-Verzeichnis:
Carl Sartory, Alfred Maack,
Emil von Dolten, Erwin Bols,
Fräulein Ida Möller, Gertrud
Möller, Elsa Sandory, Elsa
Seibold, Martha Kronfeld.
Dienstag den 21. Juni:
Die versunkene Glocke.
Ein deutsches Märchendrama
in 5 Akt v. Gerh. Hauptmann.
Mittwoch den 22. Juni:
Rosen.
Einakterzyklus
von Herrn. Sudermann.
Preise der Plätze:
Loge oder Parkett . . . 2.50
Sperrsitze oder Balkon 1.50
Saal 1.00
Galerie 0.50
An der Abendkasse erhöhte
Preise.
Vorverkauf Gebr. Ludwigs.
Anfang der Vorstellungen
abends 8 Uhr.

Banter Volksküche.
Mellumstraße.
Mittwoch: Kartellbesprechung mit Wirt.
**Metallarbeiter-
Krankenkasse.**
Somabend den 18. Juni,
abends 8 1/2 Uhr:
Berammlung
im Lokale des
Herrn Halweland, Grenzstr. 38.
Tages-Ordnung:
1. Kasfenbericht.
2. Neuwahl der Ortsverwaltung.
3. Berichtbeleg.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Die Ortsverwaltung.



**Arbeiter-
Turn-Verein
Germania.**
Donnerstag den 16. Juni cr.,
abends 8 1/2 Uhr:
Zusammenkunft
der passiven Mitglieder.
Tagesordnung:
Vortrag über Zweck und Nutzen des
Turnens in der Altersstufe.
Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

Achtung Bodenbesitzer!
Für das am 26. Juni d. J.
in Sande stattfindende **Volks-
fest** können noch Plätze vergeben
werden. Restsitzen wollen sich an
den Gastwirt Felix Albrecht wenden.
Das Komitee.

Grauen
kostenlos Rat in allen diese Angele-
genheiten. Streng disk. u. gewissenh.
Frau Cronenberg, Hannover,
Angelstraße 15, 1.

Gefunden
eine kleine Handtasche. Abgeholt
kleine Straße 7, u. r.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
führen nur erstklassige
Schuhwaren
für deren Güte und Haltbarkeit
unbedingt garantiert wird.

Mittwoch den 15. Juni
abends 8 1/2 Uhr:
Bezirksführersitzung
bei Halweland.

Verband der Zimmerer.
(Zahlstelle Wilhelmshaven.)
Freitag den 17. ds. Mts.
abends 8 1/2 Uhr:

Berammlung
in Sabewassers Ziwoil.
— Tages-Ordnung: —
Vortrag: Alter und neuer
Ferktag.
Zahlreiches Erscheinen dringend
notwendig.
Der Vorstand.

Achtung!
Verband der Maler.
Unsere Mitglieder-Beramm-
lung vom heutigen Tage
fällt umständehalber aus.
Der Vorstand.

**Deutscher
Holzarbeiter-Verband**
Zahlstelle Bant-Wilhelmsh.
Mittwoch den 15. Juni cr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder-Berammlung
bei Halweland, Grenzstr. 38.
Vollzähliges und pünktliches Er-
scheinen der Mitglieder erwartet wegen
wichtiger Tagesordnung.
Die Ortsverwaltung.

Arbeiter-Jugendbund Rüstringen.
Am Sonntag den 19. Juni
nachmittags 3 1/2 Uhr:
Berammlung
in den Vier Jahreszeiten, Bant.

Wichtige Tagesordnung!
u. a.: Vortrag; fernst Auslösung betr.
Vollzähliges Erscheinen wird er-
wartet. Wiederbäher sind mitzubring.
Sterbekasse Rüstringen
in Bant.

Diejenigen Mitglieder der Ber-
einigung zur Unterstützung bei Sterbe-
fällen, Einreise, in Liquidation,
welche zur Sterbekasse Rüstringen
überreten wollen und ihre diesbe-
züglichen Erklärungen noch nicht ab-
gegeben haben, werden ersucht, ihre
Liebtrittserklärung bis zum 1. Juli
d. J. mündlich oder schriftlich bei
den unten aufgeführten Vorstands-
mitgliedern abzugeben. Nach dem
1. Juli d. J. eingehende Liebtritts-
erklärungen gieben den Verlust der
Bergünstigungen nach sich.
Job. Jöhls, Bant, Mellumstr. 17.
J. Weber, Bant, Grenzstr. 29.
J. Niers, Bant, Genossenschaftstr. 27.
J. Otten, Bant, Kalfestr. 15.
J. Wöhe, Bant, Schloßstr. 18.
Bant, 14. Juni 1910.
Der Vorstand.

Trost & Wehlau
Schuhmachermeister
haben eine große **Werkstatt** im
Hause, wo jede **Reparatur**
sowie Anfertigung nach Maß,
speziell für kränke und empfind-
liche Füße, in kürzester Zeit
ausgeführt wird.